



# KAUZBRIEF 33

29. Jahrgang / 2021



Arbeitsgemeinschaft Eulenschutz  
im Landkreis  
Ludwigsburg



discher Sprache) auskommt, verwöhnt die Betrachter mit nicht enden wollenden Eulenkunstwerken in zwei- und dreidimensionaler Form. PAUL IBOU, geb. 1939 als PAUL VERMEERSCH, gelingt es im Laufe seiner Schaffenskarriere (honoriert z. B. mit einem internationalen Buchpreis) mit wenigen Formen wie Kreisen, Rechtecken und Quadraten und mithilfe der unterschiedlichsten Materialien fast spielerisch und sehr kreativ immer wieder neue Abbilder von Eulen zu schaffen.

Auch wenn ein paar wenige der Arbeiten an andere Künstler wie CELESTINO PIATTI oder JOAN MIRÓ erinnern, sich einige Fotos (absichtlich?) wiederholen, die Fotografien mit der Schleiereule und den Steinkäuzen nicht näher erklärt werden und bei einer evtl. Neuauflage einige Fotos neu bearbeitet werden müssen, da diese aufgrund der früheren Analogfotografie keinen großformatigen Abdruck erlauben, würde ich dem Werk einen großen Verbreitungskreis. Schließlich gefallen PAUL IBOU's „Eulen“ allein schon wegen ihrer Farbenfülle und der zugrunde liegenden Vielfalt – regen sie doch zu neuen Kunstwerken an! Vielen Dank für so viel Schöpfungskraft!



**KLEWEIN, A. & MALLE, G. (2020): Der Habichtskauz (Strix uralensis) in Österreich. Bestandserhebung und Artenschutz für eine geheimnisvolle Eulenart. - Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten 69, Klagenfurt am Wörthersee. ISBN 9783853280898.**

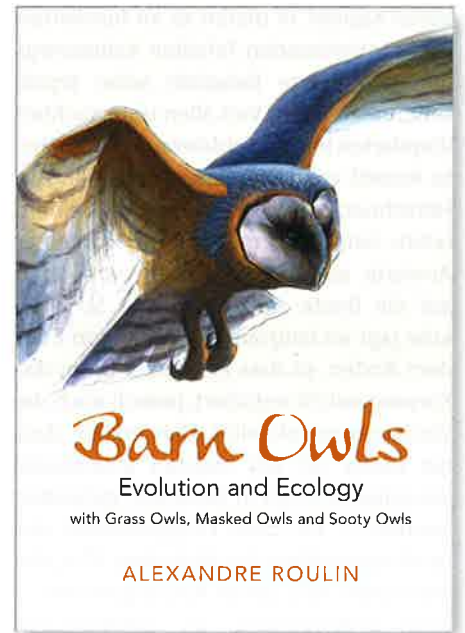
Über das erfolgreiche Wiederansiedlungsprojekt für Habichtskäuze speziell in Österreich unter Leitung von RICHARD ZINK

und seinen Mitarbeitern ist bereits zahlreich publiziert worden (vgl. z. B. www.citizen-science.at). Mit der vorliegenden Arbeit von KLEWEIN & MALLE liegt eine weitere Veröffentlichung vor, die die bisher wenigen weltweit erschienenen Publikationen über diese Eulenart ergänzt. Hervorragende Fotos (z. B. eine den Beutefang zeigende Fotostrecke), passend und ansprechende Zeichnungen sowie anschauliche Grafiken fallen beim ersten Durchblättern auf. Das handliche Format und die gewählte Schriftart laden zum Lesen ein. Das Autorenduo setzt sich zum Ziel in der vorliegenden Arbeit die Datenlage des Habichtskauzes in Österreich zu erfassen und damit „[...] Erkenntnisse über Status, jahreszeitliches Auftreten und Verbreitung zu erlangen.“ Den Leserinnen und Lesern sei bereits jetzt verraten, dass diese Zielsetzungen umfassend und ausführlich mit dem vorliegenden Werk erreicht wurden.

Hilfreich sind eingangs die Bestimmungsmerkmale und Abgrenzungsmöglichkeiten zum (oberflächlich betrachtet) ähnlich aussehenden Waldkauz. Nach der Diskussion über die taxonomische Einordnung der Unterarten dieser Eulenart folgen u. a. Kapitel zu der Wanderbewegung, der (weltweiten) Bestandsentwicklung, ein kritisch kommentierter Überblick über die historischen Erfassungsversuche, das geografisch differenzierte Beutespektrum, das Beutevorkommen einerseits und Habitatbeurteilungen andererseits in Korrelation zu erfolgreichen Habichtskauzbruten sowie Wiederansiedlungs- und Schutzprojekte (Abhilfe von Kollisionen an großen Glasfronten, Verkehrssopfer usw.). Differenziert betrachten KLEWEIN und MALLE die unterschiedlichen Methoden der Bestandserhebungen (z. B. Gefahr der Mehrfachzählung), geht man davon aus, dass für ganz Österreich keine 50 Brutpaare angenommen werden. Phänologiediagramme zeigen das Vorkommen in Kärnten und der Steiermark auf. Besonders spannend sind die Erkenntnisse über die Auswirkung des Pollenflugs von Eichen, Rotbuchen und Fichten auf die Kleinsäugerpopulationen und damit auf den Bruterfolg des Habichtskauzes. Nachweise in Österreich und speziell im Bundesland Kärnten sowie in den Nachbarstaaten werden ausführlich dargestellt und zeigen eine erfreuliche Entwicklung in Österreich in den 2010er-Jahren auf, die aber nicht zum Zurücklehnen ermuntern darf. In diesem Zusammenhang schrecken die Autoren nicht vor deutlichen Formulierungen zurück: „[...] dass

schöne Hochglanzbroschüren und bestens gestaltete Gefährdungstabellen im Grunde nichts zum Artenschutz beitragen können, wenn nicht der Wille zur Umsetzung der darin vorgeschlagenen Schutzmaßnahmen von einer breiten Gesellschaftsschicht getragen wird.“

Ein weiteres und gelungenes Werk über diese seither in der Literatur etwas vernachlässigte Art ist erschienen. Gratulation!



**ROULIN, A. (2020): Barn Owls. Evolution and Ecology. With Grass Owls, Masked Owls and Sooty Owls. - Cambridge University Press, Cambridge u. a. ISBN 9781107165755.**

Jahrzehnte lange Forschungsarbeit auf den Gebieten der Ethologie, des Geschlechtsdimorphismus sowie der Zusammenhänge zwischen der stark variierenden Gefiederfärbung (selbst innerhalb eines Geleges) und der erstaunlich weiten Verbreitung und ökologischen Einnischung der Gattung *Tyto* und der gesamten Familie Tytonidae sind nur einige Schwerpunkte, die ROULIN's umfassende Monografie charakterisieren. Dabei schließt der Autor, Professor an der Universität Lausanne, soweit möglich die Gattung *Phodilus* in seine Ausführungen ein. Schlägt der interessierte Leser und die interessierte Leserin das Werk auf, so gefällt das ansprechende Layout, das zwischen einer klaren Gliederung, kurzen und gut strukturierten Textpassagen, Diagrammen sowie ansprechenden Aquarellen und Zeichnungen von LAURENT WILLENEGGER abwechselt. Diese Darstellungen sorgen zusammen mit passend platzierten Fotografien dafür, dass das Buch





gerne in die Hand genommen und gelesen wird. Dabei erzeugen Zeichen- und Malstil einerseits eine stimmungsvolle Atmosphäre (das weiche Gefieder, Ockerfarbtöne etc.), andererseits werden zahlreiche Abbilder zu Eyecatchern (Kannibalismus unter Geschwistern usw.).

Wertvolle aktuelle Erkenntnisse zum Schutz der Schleiereulen, ihre Parasiten und Prädatoren, physiologische und morphologische Aspekte in ökologischen Kontexten sind nur einige der abwechslungsreich gestalteten und flüssig lesbaren Kapitel, in denen es an fundierten und motivierenden Inhalten keineswegs mangelt. Einige Beispiele seien repräsentativ erwähnt: Von allen untersuchten Vogelarten hat die Schleiereule die höchste Anzahl von Hörzellen und die längste Hörschnecke. – Der Waldkauz mit einem relativ langen Darm jagt meist von einer Anhöhe aus, um sich dann von oben auf die Beute zu stürzen. Die Schleiereule jagt im langsamen Flug knapp über dem Boden, so dass ein kurzer Darm das Körpergewicht reduziert, jedoch auch die Verdauungseffektivität. Dies erklärt, dass bei dieser Art am meisten unverdaute Beutetierknochen in Gewöllen gefunden werden. – Bis zum Flügge werden der Nestlinge verliert das Weibchen 27%, das Männchen 10% seines Körpergewichts. – Eine Untersuchung an Schleiereulen in der Schweiz zeigte, dass die Überlebenswahrscheinlichkeit während des 1. Lebensjahrs bei den Weibchen deutlich ansteigt, falls diese schwarze und großflächige (bis etwa 2,3 mm) Gefiederflecken aufweisen.

Gerade die Familie Tytonidae ermöglicht es aufgrund ihrer fast globalen Verbreitung neue Erkenntnisse zu gewinnen, was die Ausbreitung und Ökologie nah verwandter (Unter-)Arten betrifft. Eines von zahlreichen Beispielen sind Präferenzen der unterschiedlichen Jagdtechniken (Ansitzjagd, Gleitflug knapp über dem Boden und selten ein kurzer Rüttelflug), die zwischen den Unterarten von *Tyto alba* beobachtet wurden (Einfluss durch Niederschläge, Flügellänge usw.). Mit seiner Arbeit bringt uns der Autor nach der Durchsicht von 3696 (!) Veröffentlichungen umfassend und detailliert auf den neuesten Stand der internationalen Forschung.

Selbst mit Fragen der experimentellen Methodik und der experimentellen Konzeption setzt sich ALEXANDRE ROULIN auseinander wie auch mit der Problematik, ob bestimmte Versuche eher dem Wissenschaftler als der Natur und der untersuchten Art selbst dienen. Emp-

fehlungen für störungsfreie Freilandbeobachtungen und -experimente werden einbezogen. Wie selbstverständlich und mit viel Engagement fördert seine Arbeit die Reduzierung von Rodentiziden in der Landwirtschaft und zugleich das friedliche Zusammenleben zwischen Israelis, Palästinensern und Jordanern („Barn Owls Know no Boundaries“): Nisthilfen für Schleiereulen ermöglichen nicht nur biologische Schädlingsbekämpfung. „The barn owl is indeed the farmer's best friend!“ Wieder zeigt sich die Weitsicht des Wissenschaftlers, wenn er das Auswildern dieser Vogelgattung z. B. auf Inseln (1937 auf St. Helena, 1951 auf den Seychellen, 1958-1963 auf Hawaii u. a.) kritisch betrachtet, da durch einen Mangel an Beutetieren Schleier- und Maskeneulen dann auch endemische Vogelarten bejagen und in ihrem Bestand gefährden können.

Die Kapitel werden bereichert mit Empfehlungen für weitere Forschungsvorhaben (z. B.: Nichts ist bekannt über die Möglichkeit Beute zu riechen, während Schleiereulen knapp und langsam über dem Boden fliegen.) und durch Hypothesen (Das Hervorwürgen der Gewölle trägt dazu bei, Parasiten und andere Krankheitserreger sowie unerwünschte Gegenstände, die versehentlich aufgenommen wurden, auszuscheiden.). Dies zeichnet die Monografie von ROULIN zusätzlich aus. Der Rezensent empfiehlt dieses Buch vorbehaltlos! Bleibt noch anzumerken, dass eine deutschsprachige Übersetzung im Springer-Verlag in Arbeit ist.



HUKIĆ, A. (2019): *Urban lady. The Phenomenon of the Long-eared Owl Wintering Grounds in the Cities of Northern Bosnia and Herzegovina.* - Almir Hukić, [www.birdsofbosnia.com](http://www.birdsofbosnia.com), Tuzla. ISBN 97899264466787.

Über die Überwinterungsplätze von Waldohreulen (*Asio otus*) und deren in diesem Zusammenhang zum Teil massenhaftes Auftreten ist zahlreich publiziert worden z. B. in Kikinda, Serbien, mit über 700 Waldohreulen (<https://www.ard-wien.de/2015/03/02/serbien-kikinda-die-welthauptstadt-der-eulen/> [01.11.2020]). Dass dies ein europaweites Phänomen darstellt, zeigt der ursprünglich in bosnischer Sprache erschienene Bildband von ALMIR HUKIĆ. Dabei legt der Autor nicht Wert auf ausführliche monografische Beschreibungen dieser Eulenart. Stattdessen reicht eine kurze Vorstellung, bei der den Leserinnen und Lesern deutlich wird, wie wichtig HUKIĆ der Schutz (nicht nur) der Eulen und der Kampf gegen den Aberglauben gegenüber dieser Vogelordnung auch in Bosnien und Herzegowina ist. Das gesamte Werk besticht durch seinen Reichtum an Fotografien, die die Waldohreulen sowie einige andere Vogelarten Lebensräume und Überwinterungsplätze gekonnt darstellen. Gerade auch dadurch ist der im Großformat erschienene Band wertvoll. Dabei fällt einmal mehr auf, dass diese Eulenansammlungen (mit manchmal mehreren hundert Individuen) oft in Friedhöfen zu beobachten waren, aber auch – wie vom Rezensent immer wieder selbst festgestellt – an teilweise stark belebten Straßen. Auch wenn die einzelnen Eulenindividuen aufgrund ihres Gefieders auf den Überwinterungsbäumen nicht immer auszumachen sind, macht es große Freude in dieser 135 Seiten umfassenden Bildsammlung zu blättern und die Faszination des Autors und der Fotografen zu teilen! ALMIR HUKIĆ über die „urban ladies“: „Wenn sie Dich anschauen, hast Du das Gefühl, dass Du von höheren Wesen beobachtet wirst, und man gibt Dir zu verstehen, dass die Menschen entweder unter ihnen oder nahezu auf derselben Ebene der existentiellen Hierarchie stehen.“

Rudolf Schaaf  
r.schaaf@ag-eulenschutz.de

